

Landesarmutskonferenz Berlin (lak): Soziale Ungleichheit steigt

Wie das von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vorgelegte Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010 aufzeigt, steigt die soziale Ungleichheit in Berlin. Die Schwerpunkte des Berichtes – Arbeitslosigkeit, Sozialtransfers und Kinderarmut – belegen, dass sich Unterversorgung und Benachteiligung noch immer ungleich in Berlin verteilen und dass sich die Schere zwischen armen und reichen Gebieten z.T. sogar noch weiter geöffnet hat.

Besonders besorgniserregend ist, dass die Kinderarmut (im Bericht gemessen an ihrem Anteil in Bedarfsgemeinschaften mit Sozialleistungen nach SGB II und XII) nicht nur mit 37,4 % im Berliner Durchschnitt weiterhin dramatisch hoch ist, sondern in den unterschiedlich entwickelten Gebieten zwischen 8 % und 71 % auseinanderdriftet. Besonders betroffen ist die westliche Innenstadt, die mit 20 % auch den höchsten Anteil an sogenannten Hartz-IV-„Aufstockern“ aufweist – Menschen, die trotz Erwerbsarbeit auf Sozialleistungen angewiesen sind.

So vorbildlich das für Berlin regelmäßig vorgelegte Monitoring auch ist, so eindeutig zeigt es aber auch, dass in Berlin eine umfassende integrierte Armutsberichterstattung fehlt. Wenn im Bericht konstatiert wird, dass trotz der teilweise verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt die Kinderarmut in vielen Entwicklungsräumen weiter steigt, so ist das ein alarmierendes Zeichen! Wir müssen neue und vor allem geeignete Strategien gegen Armut entwickeln, aber hierfür ist eine Reformierung der Berliner Sozialberichterstattung dringend notwendig. Viele Daten existieren bereits, so müssen allein laut EU-Vereinbarung 18 Armutsindikatoren erhoben werden, mit dem „Sozialstrukturatlas“ werden regelmäßig Daten zur sozialstrukturellen Entwicklung in Berlin vorgelegt, es werden Gesundheitsberichte und Wohnungsmarktanalysen erstellt und Daten für den „Mikrozensus“ erhoben. Aber eine sinnvolle und wirksame Verknüpfung der wesentlichen Daten für die Armutsbekämpfung tut dringend not.

Die lak Berlin setzt sich seit ihrer Gründung im Dezember 2009 dafür ein, die vorhandenen Daten zusammenzuführen, um das Ressortdenken der Berliner Senatsverwaltungen zu überwinden sowie Zusammenhänge der vielfältigen Armutslagen zu analysieren und hieraus gezielte Gegenstrategien für ein Berlin ohne Armut entwickeln zu können. Im Wahljahr 2011 wird die lak Berlin diese Forderung und weitere Anliegen beharrlich an die politisch Verantwortlichen herantragen.

Auszug aus der Präambel der lak Berlin

Unter Armut verstehen wir die Kumulation von Unterversorgungslagen und sozialen Benachteiligungen. Armut und soziale Ausgrenzung sind nicht allein über objektivierbare Daten zu erfassen, sondern werden auch von subjektivem Erleben bestimmt. Armut in Deutschland ist relativ zu betrachten und dem Lebensstandard der Gesamtbevölkerung gegenüberzustellen. Einkommensarmut (lt. EU-Vereinbarung weniger als 60 % des regionalen oder nationalen Durchschnittseinkommens) ist dabei als Schlüsselmerkmal von Armut zu verstehen, da sie auf alle anderen Lebensbereiche des Menschen Einfluss hat. Armut ist durch die massive Einschränkung von Handlungsspielräumen, Partizipationsmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven gekennzeichnet, sodass ein Leben in Menschenwürde gefährdet oder sogar unmöglich gemacht wird.

Kontakt:

Susanne Gerull

Sprecherin der Fachgruppe „Armutsbegriff“ der lak Berlin

mail@susannegerull.de